

Junges Kabarett zur Lage der Nation

Martin Valenske und Henning Ruwe begeisterten die Besucher im Höchberger Kulturstäuble

HÖCHBERG (mae) Martin Valenske und Henning Ruwe machen politisches Kabarett ganz in der Tradition der Großen der Branche wie Dieter Hildebrandt. Die beiden gehören zum Ensemble der renommierten Berliner Kabarett-Bühne „Distel“ und obwohl noch jung an Jahren, haben sie eine große Routine bei ihren Auftritten. Dabei brauchen sie keine großen Requisiten oder aufwendige Bühnenhintergründe, ein „lebensbejahendes Anthrazit“ genügt. Sie leben von der Sprache und dem ihnen eigenen Wortwitz. Valenske wollte schon immer Kabarett machen und in Ruwe fand er einen kongenialen Partner. Höchbergs Kulturreferent Reinhard Klinger hatte beide beim unterfränkischen Kabarettpreis in Arnstein gesehen und gleich für einen Auftritt im Kulturstäuble verpflichtet.

Obwohl in unserer Gegend noch fast unbekannt, füllten sie das Kul-



Im Grunde ist es ganz einfach mit der Weltpolitik, erklärte Kabarettist Martin Valenske (links) seinem Partner Henning Ruwe auf der Bühne des Höchberger Kulturstäubles

FOTO: MATTHIAS ERNST

turstäuble mühelos mit erwartungsfrohen Gästen. Die wurden nicht enttäuscht. Valenske und Ruwe veranstalteten ein „schwarz-rot-goldenes Fest“, und dabei blieb kein Auge trocken. Dabei waren es nicht die vordergründigen Pointen, welche für Lacher sorgten, sondern ihre hintergründige Art und das Spiel mit Wörtern. Egal ob sie feststellten, dass „Sachsen kein sicheres Herkunftsland“ ist oder die „Affen bei VW ein Schnupperpraktikum machen“, die Idee dahinter wurde schnell vom Publikum aufgenommen. Das war immer mitten im Geschehen dabei und musste mehrmals als Partner mitspielen. Kein aktuelles politisches Thema wurde ausgelassen, egal ob Pflegenotstand oder die Beziehung von Angela Merkel zu Donald Trump, das Spektrum war groß.

Natürlich bekamen auch die Interessenvertreter der Wirtschaft im Bundestag ihr Fett weg, Ruwe be-

zeichnete sie als: „Der kleine Lobbit“. Typisch ihr Vergleich zwischen einem Muttersöhnchen, der nur den Beruf Sohn gelernt hat und sich positiv durchs Leben schlägt, und der strebsamen Krankenschwester, die am Ende ihres Lebens vor einem finanziellen Chaos steht. Den Besuchern wurden „Geschichten aus 1001 Nachtschichten“ erzählt und dass die „Revolution von Bayern ausgeht“.

Ihre Zugabe mit der gespielten Reportage über ein Fußballspiel der Mannschaft des Vatikans gegen eine Mannschaft des islamischen Staates ließ nochmals das ganze Können der beiden Nachwuchs-Kabarettisten aufblitzen. Das Publikum wollte sie gar nicht mehr von der Bühne lassen und Reiner Klinger hofft auf ein erneutes Engagement der beiden in einem der kommenden Jahre. Ihre Sicht auf die „Lage der Nation“ machte nachdenklich und gleichzeitig Lust auf mehr.

Main Post 28.09.18